



Meine Mutter zu Besuch

Diese Woche hatte ich einen Besucher zu verzeichnen. Meine Mutter hat sich relativ spontan entschlossen Madrid zu besuchen (und mit ihr Millionen anderer Touristen aus aller Welt, die aber schlauerweise das Hotel schon gebucht haben). Es war eine sportliche Herausforderung eine Übernachtungsmöglichkeit für sie zu finden. Nach 4 Stunden und 22 Hotels/Herbergen, die ich allein zu Fuß (Autsch) besucht habe (von der Internetsuche ganz zu schweigen) war nichts dabei. Ich konnte mir aber bei der Gelegenheit einige Aufzüge anschauen (und dann noch einige mehr), denn nichts ist im EG in dieser Stadt. Am Dienstagabend war ich dann so verzweifelt, dass ich stundenlang (noch mal) das Internet durchforstet habe und siehe da: das letzte Zimmer in einem Hotel in der Nähe ergattern konnte. Soweit so gut. Der Flug hatte (natürlich) Verspätung und uns blieb am Freitagabend nur noch ein kleiner Spaziergang durch die leuchtende Metropole und ein Snack im Museo del Jamon (diese Art von Esslokalitäten sind überall in Madrid anzutreffen und bieten unter anderem Jamon (lies Hamon) an, was soviel wie „super geiler Schicken“ bedeutet).

Am Samstag war dann Stadtbesichtigung angesagt. Das königliche Schloss (Dimension „gigantische Bude“) und die Kirche (in der die tapferen Prinzen die schönen Prinzessinnen heiraten, oder so ähnlich). Beim Vorbeischlendern haben wir ein Museum für moderne Kunst besucht. Picasso und moderner. Bei so manchen Ausstellungssälen wurde uns dann doch zu bunt, was die Leute alles an die Wand pinnen, kleben, anderweitig befestigen...

Nach all dem waren wir relativ geschafft und haben eine Siesta eingelegt. Die spanischen Traditionen sind doch nicht so schlecht, vor allem was das Faulenzen am Mittag angeht. Man fühlt sich gleich sehr erfrischt und bereit weitere Abenteuer zu erleben (vor allem in der kulinarischen Hinsicht). An diesem Abend haben wir dann eine Kneipentour gemacht (OK wir waren in den nicht ganz so kneipigen Kneipen, aber man kann das durchaus so nennen, da in den engen Strassen und Häusern Madrids nicht mehr Platz ist als für eine Bar). Die Leute hängen einfach am Tresen und wir haben uns dann teilweise dazugehängt, doch hauptsächlich hingesezt und die spätsommerliche Atmosphäre genossen.

Am Sonntag waren wir zuerst trödeln. Auf dem größten Trödelmarkt, den ich je gesehen habe. Ein ganzes Stadtviertel verwandelt sich am Sonntagvormittag (spanischer Vormittag) zum Basar. Man kann wirklich alles erstehen: von der Schraube bis hin zur antiken und modernen Möbel. Es ist nicht für Touristen, sondern für die ansässigen Spanier gedacht. Deshalb herrscht da reges Treiben. Socken, Hemden, Schuhe, Schrauben, Tische, Tauschbörsen.... Es gibt wirklich nichts, was man hier nicht kaufen oder verkaufen kann (ich glaube wir haben noch Kram im Keller, den niemand braucht, genauer betrachtet ist das eine Überlegung wert). Nach 2 Stunden hatten wir nicht mal die Hälfte durch, aber durchaus genug und beschlossen uns im nächsten Museum auszuruhen.

Gar nicht so einfach, wie gedacht. Die (letzte?) Etappe der spanischen Fahrradtour machte uns einen Strich durch die Rechnung. Den Prado haben wir schon hinter den Bäumen gesehen, aber die Strasse



davor war gesperrt. Also standen wir da – so nah und doch so fern. Ein paar Fotos (extra für Philipp) von den Radfahrern war das Ergebnis. Was tun? Kaum dass sich der Gedanke in meinem Kopf materialisiert hatte, sehe ich schon ein Schild. Ich wusste nicht dass die zweitgrößte Kunstgalerie Madrids direkt gegenüber von Prado ist. Nichts wie rein. Ein paar Hundert Bilder später war das Radrennen

vorbei und der Weg zum Prado offen.



Meine Füße schriean nur noch „Was? Noch mal über 100 Säle? Ich glaube, du spinnst!!“ Also gönnten wir uns nur die spanische Malerei (immerhin an die 30 Säle) und schlenderten zum Retiro Park. (Meine „treuen“ Leser werden sich noch an den Bericht über die Trommler und das Tanzen erinnern, oder auch nicht, in diesem Fall Bericht NR1 lesen und gleich morgen auf Alzheimer testen lassen). Nach ½ Liter Sangria für jeden („das kriegen wir ja nie getrunken“ Zitat Mutter; sie war schneller fertig als ich (Anm. d. Red.)) stellten wir uns noch zu dem Getrommel dazu. Fürs Tanzen hat es nicht mehr gereicht, da für drei von meinen zahlreichen Blasen kein Pflaster mehr groß genug war.

Nach einem fliegenden Schuhwechsel, haben

wir wieder ein paar Kneipen unsicher gemacht. Rotwein, Tapas... ihr wisst schon.

Montag und Dienstag waren dann nicht mehr so ereignisreich, da ich ja zur Arbeit gehen musste (reden wir nicht darüber). Wir machten einige Shopping Touren (ich habe mir ein Poncho (schreibt man das so?) gekauft und bin damit auch für den spanischen Winter ausgerüstet.

Dann haben wir noch ein großes Stück vom berühmten spanischen Schinken (Jamon s.o.) erworben. Für meine Mutter ging es dann bald Richtung Deutschland (mit lecker Schinken im Koffer) und für mich zurück in mein Wandschrank (ohne Schinken).

Alles in allem glaube ich, dass es meiner Mutter gefallen hat. OK bis auf die ständigen Kommentare zu der Größe meines Zimmers, dem Zustand meiner Wohnung (an dieser Stelle muss ich wirklich sagen, dass wir die Vermieterin auf den Zustand der Duschen hingewiesen haben, nur scheint es sie nicht sehr tangiert zu haben, und man gewöhnt sich auch daran in der Dusche umher zu hüpfen in der Hoffnung doch noch ein misgeleitetes Wassertropfen erwischen zu können) und dem Zustand meiner eigenen Person (nein, ich bin nicht abgemagert und ja ich esse genug, danke der Nachfrage).

Der Krieg

Zurück zur Wohnung. Kennt ihr vielleicht das Lied „la kukaratscha, la kukaratscha...“ Ja? Also la cucaracha bedeutet Kakerlake auf Spanisch (weiß nicht wieso jemand diesem Thema ein Lied widmet, aber das soll hier nicht weiter erörtert werden). Unsere Vermieterin hat sich wegen der Verhältnisse rund um den Müll bei uns ausgelassen (viele unverständliche spanische Wörter und la cucaracha) und leider konnte ich ihr nicht sagen, dass dies das kleinste Problem ihrer Wohnung ist (wie soll das auch gehen, wenn 16 Leute gleichzeitig in einer Küche von etwa 9 m² kochen wollen, und da soll nichts daneben



gehen?) Also die versammelte WG steht wegen der Duschen, der hohen Miete und diverser anderer Dinge mit ihr auf Kriegsfuß.

Jeden Tag ist was anderes.

Ich habe Post

Ende letzter Woche habe ich ein Paket bekommen. Meine Wintersachen, Webkamera und zahlreiche andere Kleinigkeiten, die nicht mehr in den Koffer gepasst haben. Habe ich schon meine Leidensgeschichte bezüglich des Kaffees zum Besten gegeben? Nein? Also: in Spanien kriegt man entweder „Cafe solo“ (ein Espresso von unglaublich schlechtem Geschmack) oder „Cafe con leche“ (ich mag keine Milch in meinem Kaffee) oder „Infusion“ (wie das schmeckt sagt doch schon der Name, oder). Die Kaffeemaschine glänzt durch ihre Abwesenheit und der Instandkaffee ist so lecker wie Spülwasser (vor allem, wenn man das Wasser in der Mikrowelle heiß machen muss, da der Kocher



dieselben Eigenschaften aufweist wie die Kaffeemaschine). Ich habe mir jetzt aus Deutschland Kaffee zukommen lassen und bin selig in der herrlichen Zweisamkeit mit der schwarzen Dose früh am Morgen. Übrigens, wenn wir schon beim Frühstück sind: die Croissants sind hier echt super. Vergesst die französischen Matschbrötchen, die Spanier verstehen es viel besser solche Art von Gebäck in eine Gaumenfreude zu verwandeln. ¡Viva España!



Sehen und gesehen werden

Neuerdings habe ich Mikro, Hörer und Webcam, sodass ihr mich im Skype anrufen und sehen könnt (natürlich braucht ihr mich nicht sehen, wenn euch nicht danach ist), wenn ihr euch das Programm kostenlos holt. Auf Anfrage verrate ich auch den Benutzernamen.

Ab Oktober werde ich ein Kurs besuchen und Vokabeln pauken, sodass ich bald auch fernsehen kann. Ihr seht, ich habe mich schon fast häuslich eingerichtet und bin fest entschlossen Spanien zu meiner zweiten Heimat zu machen. Auch wenn das (?) Spanien sich manchmal entschieden dagegen wehrt.

Aussichten

Dieses Wochenende fahre ich nach Santander zum Campen (Spanien, Nord). Ich werde eine Extra-Ausgabe des „Tanjas Spam PDF“ starten, um euch darüber zu berichten. Außerdem werde ich vielleicht mit zwei WG-mitgliedern nach Barcelona reisen, so nächstes Wochenende. Ich bin fest entschlossen soviel zu sehen wie nur möglich ist (wenn man schon mal da ist, nicht) und euch mit den Berichten zu unterhalten. Hasta luego, amigos.